

Mit Lernlandkarten unterrichten und lernen, Grundlagen für Eingangsstufe und Primarschule

von Edwin Achermann und Franziska Rutishauser, erschienen im Schulverlag plus AG, 2016

Eine Vorstellung von Franziska Rutishauser, Co-Autorin der Publikation

Das Handbuch «Mit Lernlandkarten unterrichten und lernen»¹ erschien im Juni 2016 im Schulverlag plus AG in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule FHNW. Lernlandkarten machen für Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern zum einen Lehrplaninhalte und zum andern bereits Gelerntes und individuelle Lernprozesse sichtbar. Das Handbuch «Mit Lernlandkarten unterrichten und lernen» besteht aus zwei Teilen.

Grundsätzliches zu Lernlandkarten (Edwin Achermann)

Herausforderung

Gleichaltrige Kinder können sich in ihrem Entwicklungsalter um bis zu vier Jahre unterscheiden. Verschiedene Entwicklungsdomänen (z. B. Sprache, Motorik, Logisches Denken, Sozialverhalten) sind in jedem Einzelnen unterschiedlich ausgeprägt. Lehrpersonen haben den Auftrag, alle in der Klassengemeinschaft in ihrem Entwicklungs- und Lernstand zu unterstützen und zu fördern.

Lehrpersonen müssen zwei Orientierungen zusammenbringen. Auf der einen Seite stehen die Lernenden mit ihren unterschiedlichen Entwicklungs- und Lernständen. Auf der anderen Seite steht der Lehrplan mit den zu erwartenden Kompetenzen und Lernzielen, die grundsätzlich für alle Schülerinnen und Schüler gelten.

Das Handbuch beschreibt Lernlandkarten als praxisbezogenes Instrument und bietet Lösungsansätze für folgende Bereiche:

Abstimmung

Lehrpersonen schlagen eine Brücke zwischen dem individuellen Entwicklungs- und Lernstand der Kinder und den für alle geltenden Vorgaben des Lehrplans.

Sie steuern mit den Schülerinnen und Schülern deren Lehr- und Lernprozesse im mehrjährigen Lernzyklus. Die Übergänge zwischen den Lernzyklen werden geplant, vorbereitet und gestaltet. Kinder erleben beim Lernen Erfolg und bleiben motiviert.

Orientierung

Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern erhalten den Überblick über das, was im Lernzyklus gelernt werden kann und gelernt werden soll. So wissen alle Beteiligten, was die Lernenden können und an welchen Kompetenzen sie aktuell arbeiten.

Beurteilung

Lehrpersonen beurteilen den individuellen Lernprozess und die Lernergebnisse förderorientiert und gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern.

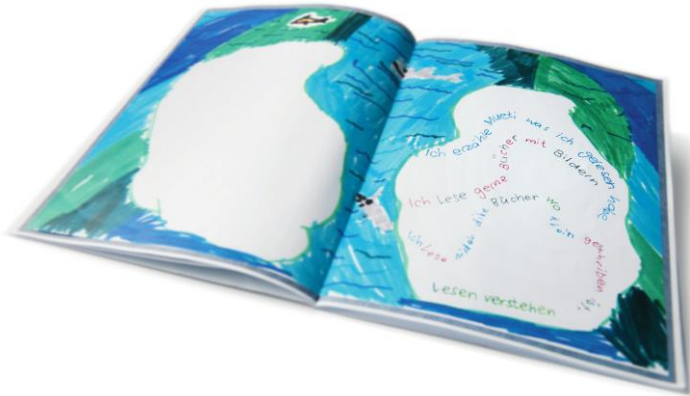
Ausserdem finden und beschreiben Lehrpersonen mit den Schülerinnen und Schülern die nächsten, voraussichtlich erreichbaren Ziele.

¹ Lehrmittel für das 1. - 6. Schuljahr (Bildungssystem Schweiz)

Einstieg in die Arbeit mit Lernlandkarten (Franziska Rutishauser)

Der zweite Teil dieser Publikation richtet sich an diejenigen Lehrerinnen und Lehrer, die im Grundsatz entschieden haben, das Instrument Lernlandkarten in ihrem Unterricht, ihrer Stufe oder ihrer Schule einzuführen, umzusetzen und zu nutzen. Sie haben vielleicht bereits eigene Erfahrungen und gute

Praxis im Umgang mit Vielfalt und dem Nutzen, der für das Lernen der Schülerinnen und Schüler daraus gewonnen werden kann.



Im Handbuch werden praktische Wege aufgezeigt, wie Lernlandkarten konkret eingeführt, wie mit ihnen gearbeitet werden kann und welchen Nutzen sie für die Schülerinnen und Schüler, den Unterricht bzw. die Stufe oder Schule haben können.

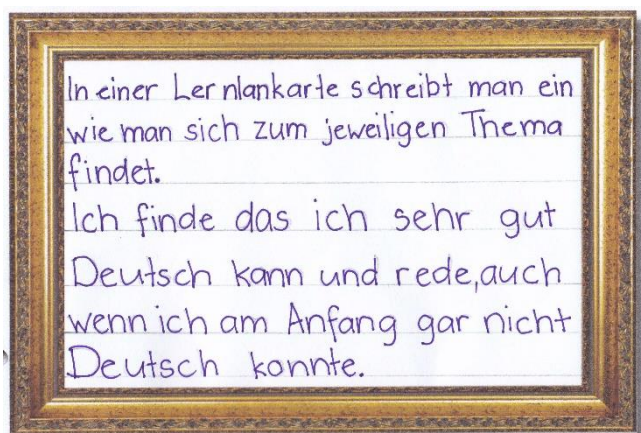
Die Publikation zeigt, dass es in erster Linie um die Akteure in der Schule geht, und wie sie das Instrument Lernlandkarten in ihrem Unterricht einführen und umsetzen.

Praxisbeispiele und Hinweise beschreiben allesamt die konkrete und gelebte Praxis, wie sie in den Erprobungsschulen entwickelt und umgesetzt wurde. Sie sind keine Rezepte, sondern Ermunterung und Bestärkung, die Arbeit mit dem Instrument Lernlandkarten anzugehen – jede und jeder auf dem eigenen Weg, wie auf einer Landkarte.

Schülerheft Lernlandkarte Deutsch

Mit dem Handbuch «Mit Lernlandkarten unterrichten und lernen» wurde auch das «Schülerheft Lernlandkarte Deutsch» herausgegeben. Darin werden die individuellen Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler auf drei Ebenen aufgezeigt:

- Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren regelmässig, was sie neu gelernt haben, zeichnen ihre thematisch begrenzten Lernländer und illustrieren Erkenntnisse und Erfahrungen mit Bildern und Wörtern. Sie schaffen eine bildhafte Übersicht, mit deren Hilfe sie mit andern Schülerinnen und Schülern, mit Lehrpersonen und Eltern über ihr Lernen und ihre Lernfortschritte reden können.
- Eine Legende führt in möglichst kindgerechter Sprache die Kompetenzen auf, woran Schülerinnen und Schüler in einem bestimmten Sprachbereich über mehrere Jahre hinweg arbeiten. In den Kompetenzbeschreibungen tragen sie mit der Lehrperson periodisch den Lernzuwachs ein.
- Halbjährlich fügen die den Schülerinnen und Schüler ausgewählte Dokumente in die Lernlandkarte ein, die ihren Lernfortschritt zeigen. In der Regel gibt die Lehrperson ihnen dafür Vorlagen mit einer Aufgabenstellung.



Buchstabenspur am Anfang der 4. Klasse